

Frankreich nimmt keine Vermittlung an.

Zur Lage.

Die letzten Tage haben uns eine Reihe von bemerkenswerten Erklärungen von Staatsmännern der an dem jetzigen Konflikt direkt oder indirekt beteiligten Staaten gebracht, die immerhin etwas zur Klärung der gegenwärtigen Situation, wenn auch nicht in positivem Sinne, beigetragen haben dürften. Zu Anfang der Woche hat der deutsche Reichskanzler auf die widerrechtliche Besetzung von Mannheim, Karlsruhe und Darmstadt hingewiesen und angeführt, daß sich täglich häufenden Gewalttaten gegen die Bevölkerung der besetzten Gebiete sowie des planmäßigen Raubes privaten und staatlichen Eigentums feierlichen und scharfen Protest vor aller Welt erhoben und betont, daß wir zwar zu vernünftigen Reparationsleistungen bereit seien, aber nur auf der Verhandlungsbasis der Gleichberechtigung, und unter der Voraussetzung der Räumung der widerrechtlich besetzten Gebiete. Das war in gewissem Sinne eine programmatische Erklärung. Gleich darauf nahm der englische Ministerpräsident Gelegenheit, die seit herge passiv Haltung der englischen Regierung, die auch durch die mehrwöchigen Anfragenstürme aus dem Unterhaus nicht zu erschüttern war, durch eine geradezu sensationelle Mahnung an Frankreich zu beleben, indem er erklärte, England sei kriegsmüde, aber er könne dem Hause versichern, daß, wenn die Sache, für die in zahlreichen Reden eingetreten werde, angenommen würde, man statt die Entente zu erhalten, weitergehen und sich auf die Möglichkeit vorbereiten müsse, seinen Willen Frankreich durch einen Krieg aufzuzwingen. Das sieht wie eine Drohung aus, ist aber nur eine der üblichen dialektischen Glanzleistungen der englischen Diplomatenkunst, dazu bestimmt, mit vielen Worten möglichst viele und möglichst falsche Mutmaßungen auszulösen, und dabei nichts bestimmtes zu sagen. Zwar in bezug auf die Beurteilung des französischen Ruhrunternehmens ist keine Auffassung klar: Durch das Unternehmen habe die französische Regierung zweifellos nichts gewonnen, denn das, was geschehen sei, bedeute einen ungeheuren wirtschaftlichen Verlust und geringere Fähigkeit Deutschlands, Reparationen zu bezahlen. Aber darüber hinaus ist nichts Positives seinen Ausführungen zu entnehmen. Auf derselben Linie bewegt sich die zweite Mahnung der angelsächsischen Regierung durch den Staatssekretär des Auswärtigen, Lord Robert Cecil, der den Franzosen in einer Rede über die äußere Lage zurief: Bis hierher und nicht weiter; dabei aber betonte, daß man die jetzt notwendige Aktion in der Weise tun müsse, die mit der Freundschaft und dem Wohlwollen für den französischen Willen vereinbar sei. Interessant ist dann noch an der Rede Cecilis seine leidenschaftliche Betonung, daß England den Frieden haben müsse, was auch immer die Folge sei. Diese letztere Bemerkung bestätigt unsere stets vertretene Auffassung, daß England bei einem bewaffneten Konflikt in Europa das Wiederaufleben des Weltkriegs befürchtet, in dem heute eine weit größere Gefahr für die Existenz des britischen Imperiums liegen würde als 1914, wo man Rußland und Japan gegen deren Interessen für die englische Politik einzufangen verstanden hatte. Nach diesem Hauptgesichtspunkt richtet sich heute in erster Linie die englische Politik, wobei selbstverständlich sowohl die „Freundschaft“ für Frankreich als auch das „Interesse“ an den europäischen Zuständen an dem Maßstab dieser Grundfrage gemessen werden. Und noch ein Moment in dem deutsch-französischen Konflikt tritt in das Gesichtsfeld der englischen Politik, nämlich die Möglichkeit der Beherrschung des Saars und Ruhrgebiets durch Frankreich, wodurch die französische Schwerindustrie die gesamte Eisen- und Kohlenproduktion kontrollieren könnte, die deutsche Industrie also abhängig von Frankreich werden würde. Nun hat der Chefredakteur der „Times“ kürzlich die Vermutung ausgesprochen, daß die Pariser Regierung der deutschen Ruhrindustrie einen Pakt aufzwingen wolle, wonach das Ruhrgebiet den lothringischen Hochöfen den nötigen Koks liefern müsse, und er kombiniert dann weiter, aus dieser zwangsweisen Zusammenarbeit könnten sich schließlich politische Pläne entwickeln, d. h. die Frage eines europäischen Blocks mit Ausschluß Englands. Bekanntlich sind auf derartige Gerüchte und Kombinationen hin ja auch gerade in der letzten Zeit Anfragen an die englische Regierung erfolgt, und Bonar Law hat darauf hin Anlaß genommen zu erklären, daß irgend ein französischer Staatsmann ernstlich an so irgend etwas denke. Gewiß, das glauben wir auch nicht, daß im Hinblick auf die derzeitige Größenwahnepidemie ein Staatsmann in Frankreich vernünftige Gedanken in der Richtung verfolgen dürfte, daß man mit Deutschland zu einem Ausgleich kommen könnte, der den jahrhundert alten, stets von Frankreich provozierten

Kampf begraben würde; solche Einsicht könnte in Frankreich erst Gehör finden, wenn es zu spät ist, aber daß man im Hinblick auf die gegenwärtigen französischen Gewaltanstrengungen zu solchen Ueberlegungen in London kommt, ist schließlich begreiflich, besonders weil man gleichzeitig auch die erneuten Pariser Bestrebungen nach einer Annäherung an Rußland mit Mißbehagen vermerkt hat.

Aber in der Hauptsache wird man auch die soeben gekennzeichneten englisch-französischen Auseinandersetzungen vorläufig doch nur als taktische Manöver auf beiden Seiten zu betrachten haben, wie man es zu Zwecken der Erpressung einer möglichst großen Reparationssumme von Deutschland bisher gemacht hat, und wie man es bezüglich Rußlands und der Türkei versucht hat. Wenn wir die von der industriellen Gruppe englischer Parlamentarier eingereichte Denkschrift über die Fundierung der internationalen Schulden betrachten, in der auch die deutsche Reparationsfrage behandelt ist, so erhalten wir einen Vorgeschmack von dem „Entgegenkommen“, das wir von englischer Seite bei etwaigen gemeinschaftlichen Verhandlungen zu erwarten haben. Danach sollte Deutschland 53,3 Goldmilliarden Reparationen bezahlen, ohne die Aufwendungen zur Wiederherstellung der verwüsteten Gebiete. Und um die Franzosen zu einer solchen Regelung zu zwingen, wird ein deutsch-russisches Wirtschaftsbündnis mit den Angelsachsen vorgeschlagen. Dieses „Wirtschaftsbündnis“ würde dadurch in Erscheinung treten, daß die Angelsachsen schließlich das gesamte deutsche und russische Wirtschaftsleben beherrschen würden, denn selbstverständlich wird man als Sicherung der Deutschland zu gewährenden großen Anleihe zum Zwecke der Mobilisation der Reparationsschulden eine umfassende Wirtschafts- und Finanzkontrolle verlangen, ganz wie bei Ostreich und in Rußland würde man die Hand auf die Bodenschätze legen. Da Deutschland durch seine Reparationen voll auf Anspruch genommen wäre, könnte man dann auch die Ausbeutungspläne im Orient und in Asien weiter verfolgen. Das ist der Sinn des vom angelsächsischen Kapital ausgehenden Gedankens der „Fundierung der internationalen Schulden“, dem das „gewalttätige“ Frankreich eben immer noch im Wege steht. Und deshalb ist es angesichts der Scheinbar in der Türkei vorhandenen Verständigungsbereitschaft möglich, daß England und vielleicht auch Amerika bei Gelegenheit den Poincarismus zu beseitigen bestrebt sind, d. h. wenn Aussicht vorhanden ist, daß auch Deutschland sehr große Zugeständnisse macht, denn darauf werden auch die Angelsachsen drängen. Und es scheint, daß man ihnen auch in Frankreich entgegenkommt, wenn der deutsche Widerstand trotz aller Gewaltmaßnahmen nicht zu überwinden ist. Das sehen wir aus dem beachtenswertesten Geständnis des ehemaligen Wiederaufbauministers Loucheur, daß er gegen die Besetzung des Ruhrgebiets gewesen sei, weil er die Verhältnisse dort kenne. Natürlich mußte er im Sinne der französischen Durchhalteparole erklären, daß man, da man nun einmal da sei, auch bis zum äußersten gehe. Nun, es wird eben darauf ankommen, ob seine Prophezeiung eintritt, daß Deutschland in zwei Monaten um Verhandlungen bitten werde. Interessant ist auch seine Bemerkung, daß Frankreich das Ruhrgebiet nicht dauernd in Besitz nehmen wolle. Loucheur gilt als Gegenpieler Poincarés, und als dessen etwaiger Nachfolger, im Falle daß das Poincarésche Gewaltprogramm versagt. Zum großen Teil hat es die deutsche Politik und das deutsche Volk in der Hand, daß dieser Zeitpunkt früher oder später eintritt.

Poincaré lehnt jede Vermittlung ab.

Paris, 10. März. Ueber die gestrige Nachmittagsitzung der Kammerkommission für auswärtige Angelegenheiten und die Erklärungen Poincarés wird folgende amtliche Mitteilung ausgegeben: Poincaré lehnte die vor einigen Tagen begonnenen Ausführungen über die im Ruhrgebiet getroffenen Maßnahmen fort. Im einzelnen sprach er sich über folgende Fragen aus: Eisenbahnregime, Steuerzahlung, Eingang der Kohlensteuer von den deutschen Industriellen, die Zollfrage, Aus- und Einfuhrbewilligung, Beamtenausweisung, die zwischen den Brüdern hergestellte Verbindung, die Beziehungen der Truppen zur Bevölkerung, die Maßnahmen zum Zwecke des allmählichen Verfalls von Koks und Kohlen nach Frankreich. Poincaré wiederholte seine vor der Kammer abgegebene Erklärung, daß die Regierung keinerlei Vermittlung und keinerlei indirekte Verhandlungen annehmen werde, daß jedoch, sobald Deutschland sich über die Lage klar werde, die Regierung bereit sei, es anzuhören und alle amtlichen Vorschläge, die Deutschland machen

Neueste Nachrichten.

Der Einbruch der Franzosen ins Ruhrgebiet hat bis jetzt den greifbaren Erfolg gehabt, daß in ganz Frankreich ein Drittel der Hochöfen ausgeblasen werden mußten, weil der Koks fehlte. Es ist begreiflich, daß der offensichtliche Mißerfolg die Wut der enttäuschten Nationalisten nur noch mehr steigert, und so verrennt man sich in die schlimmsten Gewalttaten, um die moralische und wirtschaftliche Niederlage durch militärische Demonstrationen zu überbrücken. Daß diese Stimmung sehr gefährlich für die europäische Lage ist, braucht nicht besonders betont zu werden. Die ganze ohnmächtige Wut Poincarés über seine verfehlte Aktion kommt in seinen im Kammerauschuß für auswärtige Angelegenheiten abgegebenen Erklärungen zum Ausdruck, in denen er mit der üblichen franz. Ausgebildetheit der Welt kundgibt, daß Frankreich keine Vermittlung annehme, und auch keine indirekten Verhandlungen führe, daß man jedoch bereit sei, Deutschland zu hören (!). Auf alle Fälle werde aber Frankreich die Pfänder, die es jetzt beschlagnahmt habe, nicht gegen einfache Versprechungen aus der Hand geben. Der diktatorische Ton des Herrn Poincaré klingt trotz aller Pose nicht sehr überzeugungsvoll, namentlich wenn man Loucheurs Auffassung daneben mithört.

Wenn die Reuterschen Meldungen richtig sind, dann haben die Türken jetzt sehr gemäßigte Gegenvorschläge eingereicht, die einen raschen Friedensschluß ermöglichen sollen.

Wie der Reichsernährungsminister mitteilt, ist im gegenwärtigen Augenblick an die Einführung der freien Getreidewirtschaft nicht zu denken.

würde, zu prüfen. Auf alle Fälle werde Frankreich die Sicherungen und die Pfänder, die es jetzt mit Beschlag zu belegen gezwungen gewesen sei, nicht gegen einfache Versprechungen aus der Hand geben. Poincaré unterrichtete die Kommission über den derzeitigen Stand der Dinge im Remelgebiet. Er teilte ihr dann noch die letzten bei ihm eingegangenen Depeschen aus Konstantinopel und Angora mit.

Die Wirkung des Ruhrereignisses in der französischen Eisenindustrie.

Ein Drittel der Hochöfen lahmgelegt!

Berlin, 9. März. Ueber die Zahl der ausgeblasenen Hochöfen im Osten von Frankreich und in Lothringen wird den Blättern mitgeteilt, daß seit dem 1. Januar im Osten Frankreichs und in Lothringen von 88 noch 46 Hochöfen in Betrieb sind und in ganz Frankreich von 152 noch 100.

Besetzung weiteren Gebiets.

Münster, 9. März. Im Bergischen Land ist außer Cronenberg das nördlich gelegene Cronenfeld besetzt worden. Es handelt sich bei der Besetzung der beiden Orte für die Franzosen augenscheinlich darum, die bisher noch freie Strecke Solingen-Elberfeld in die Hand zu bekommen. Weiter südlich wurde im Laufe des Tages Gummersbach besetzt.

Regelrechte Besetzung von Dortmund.

Berlin, 10. März. Wie die Blätter aus Dortmund melden, ist dem dortigen Besatzungsamt mitgeteilt worden, daß die Stadt heute früh regelrecht besetzt werden wird und zwar mit zwei Bataillonen des Infanterieregiments 31. — Der Direktor der Straßenbahn ist verhaftet worden, weil er sich weigerte, den französischen Besatzungstruppen Freikarten auszustellen.

Raffensverhaftung von Schutzpolizisten.

Berlin, 10. März. Nach einer Blättermeldung aus Buer sind die Schutzpolizisten in Buer, Horst, Escher und Westerholt entwaffnet und abgeführt worden. Der Polizeikommissar Niehmann, der sich weigerte, ein Verzeichnis der Polizeibeamten und derjenigen Personen herauszugeben, die Waffen besitzen, wurde verhaftet, ebenso der stellvertretende Polizeipräsident von Buer, der Zentrumsabgeordnete Isenrath.

Die planmäßige Fortsetzung der Gewalttaten.

Düsseldorf, 9. März. Der Delegierte der Reichsbahndirektion Elberfeld bei der interalliierten Eisenbahnkommission in Düsseldorf, Regierungsbaumeister Hin, ist gestern Nachmittag von der französischen Gendarmerie schriftlich gebeten worden, zur Ausrüstungsverteilung zum Gendarmeriekommando zu kommen. Dort wurde er 2 1/2 Stunden festgehalten und alsdann ins Ge-

ung.
für Holz
rom hat der
er Brotpreise
in Rechnung
1923
höht.
erband
s. s.
elzucht.
achmittags
sammlung
ne.
wichtig.
chuffigung.
Vorstand.
Calw.
März, findet
eine
ammlung
geladen sind.
er Ausschub.
Calw.
3 Uhr, findet
ammlung
ten auf der
der Kollegen
der Ausschub.
irsch
ez an
et.
Mts. findet
befreunde.
ren
ufag
600 Mt.
h gemischte
billiger.
ngefchäft
abatt.
eitskauf.
Villa
w, mit schöner
Speisekammer,
Garten zu ver-
Barzahlung in
14. März, den
prechen.
nungs-
aufsch.
einere 4-Zimmer-
schöner Höhent.
lumige Wohnung
stets 4 Zimmern
s sofort.
e unter H. C. 57
chäftsstelle ds. Bl.

fängnis gebracht. Der Grund der Verhaftung ist unbekannt. — Auf Befehl des Bridentopstkommandanten von Düsseldorf mußten 18 Familien ihre Dienstwohnungen innerhalb drei Tagen räumen. Ferner ist der Obergütervorsteher Bauer von der Güterabfertigung Düsseldorf-Gerresheim aus unbekanntem Grund von den Franzosen verhaftet worden.

Berlin, 9. März. Nach einer Meldung des „Tageblatts“ aus Dortmund wurden dem Polizeipräsidenten Strafmaßnahmen für Dortmund angedroht, wenn sich nicht alle Schutzpolizeibeamten von Dortmund beim französischen Kommandanten melden.

Münster, 9. März. Kronfeld bei Elberfeld ist heute vormittag von einer Kompanie Infanterie und einer Schwadron Kavallerie besetzt worden. In Witten an der Ruhr wurde die Schutzpolizei aufgehoben, entwaffnet und abgeführt. Die Blaue Polizei ist bisher noch unbelästigt geblieben. Der Bürgermeister von Herlen wurde zu zwei Monaten Gefängnis und 200.000 Mk. Geldstrafe und der Oberbürgermeister von Buer wegen Verweigerung der Abgabe von Elektrizität, Gas und Kohlen zu einer Million Mark verurteilt worden.

Mainz, 9. März. Gestern nachmittag gegen 4 Uhr stieß in der Nähe von Gonsenheim auf der Fintzener Chaussee ein, wie es heißt, von Kirn kommendes Lastauto mit einem Zuge der Straße Mainz-Alzen, die jetzt von französischen Eisenbahnern betrieben wird, zusammen. Zwei Insassen des Autos waren sofort tot, mehrere andere wurden schwer verletzt.

Boschum, 10. März. Das französische Kriegsgericht in Werden verurteilte gestern den Prinzen Friedrich zur Lippe zu 7 Millionen Mark Geldstrafe, weil er einen Totschläger im Besitz hatte.

Die Angst der Alliierten vor den sozialistischen Führern im besetzten Gebiet.

Frankfurt a. M., 9. März. Durch eine am Freitag eingegangene Verfügung hat die Interalliierte Rheinlands-Kommission ihr ab 1. Februar 1923 eingelegtes vorläufiges Veto gegen die Ernennung des früheren preussischen Unterrichtsministers Hänisch zum Regierungspräsidenten von Wiesbaden in ein endgültiges Veto verwandelt. Zugleich hat sie dieses Veto durch folgenden Zusatz verschärft: „Dieses Veto bezieht sich auf alle Aufträge, welche Herr Hänisch im besetzten Gebiet übertragen werden könnten, d. h. Herr Hänisch darf in keiner Weise immer gearteten Funktion im besetzten Gebiet tätig sein.“ — In Verbindung mit der neuerdings sich häufenden Zahl von Ausweisungen führender Sozialdemokraten gerade aus dem Wiesbadener Bezirk (außer dem Landrat Witte sind in den letzten Tagen noch mehrere andere bekannte Sozialdemokraten ausgewiesen worden), bedeutet der neueste Akt der Rheinlands-Kommission einen besonders gegen die sozialdemokratische Arbeiterschaft gerichteten Streich.

Raubmord durch Marokkaner.

Berlin, 10. März. In der Nacht vom 7. zum 8. März wurde, dem „Berliner Tageblatt“ zufolge, in Pirmasens der Kaufmann Eugen Rung mitten in der Stadt mit mehreren Messerstichen im Gesicht und am Kopf und seiner Uhrkette und Brieftasche beraubt, tot aufgefunden. Die angestellten Ermittlungen ergaben, daß zwei Marokkaner als Täter in Frage kommen. Bei einem der Marokkaner wurde die Uhrkette des Ermordeten gefunden. Beide wurden festgenommen und ins Amtsgerichtsgefängnis gebracht.

Keine Bezahlung der Kohlensteuer an die Franzosen.

Berlin, 8. März. Zu der Kohlensteuerforderung der Rheinlands-Kommission, die u. a. eine Nachzahlung von Kohlensteuern vom 1. Oktober 1922 an fordert, wird uns auf Anfrage von amtlicher Seite mitgeteilt, daß die bis 28. Februar 1923 fällige Kohlensteuer des Bergbaues im besetzten Gebiet bereits restlos an die zuständige deutsche Stelle abgeführt wurde. Künftig werden die Zechen des rheinisch-westfälischen Bezirks gar nicht mehr in den Besitz des auf die Kohlensteuer entfallenden Anteils des Kohlenpreises gelangen, da inzwischen auf gesetzlichem Wege das rheinisch-westfälische Kohlenyndikat in Hamburg anstelle seiner Zechen zum Steuerkuldner gemacht wurde.

Die englisch-französischen Verhandlungen über den Durchgangsverkehr vor dem Abschluß.

Paris, 9. März. Eine Havas-Meldung aus London über die französisch-britischen Eisenbahnverhandlungen besagt: Die kommerzielle Frage, die mit dem von General Goshen nach London überbrachten Abkommen über den französischen Durchgangsverkehr in Verbindung gebracht wird und deren Regelung mit diesem zusammen zu einer allgemeinen Konvention führen sollte, scheint infolge des Eingreifens von Lord Rilmantof einer Prüfung unterzogen zu werden. Der Vertreter Englands in der Interalliierten Rheinlands-Kommission hat nämlich in einem nach London übermittelten Bericht vor allem kommerzielle Erleichterungen in folgenden drei Punkten verlangt: 1) Durchgangsverkehr von Waren zwischen England und dem nichtbesetzten Deutschland durch das besetzte Deutschland. (Es scheint, fügt der Havasbericht hinzu, daß diese Frage annähernd bereits geregelt ist.) 2) Durchgangsverkehr von Waren zwischen der englischen Besatzungszone und dem nichtbesetzten Deutschland. 3) Verringerung der Vorschriften über den internationalen Verkehr auf dem Rhein.

Amerika beansprucht auch seinen Anteil an den von Deutschland gemachten Zahlungen.

Paris, 9. März. Havas meldet aus Washington, die Regierung der Vereinigten Staaten habe dem Vernehmen nach die Reparationskommission erlucht, ihr einen angemessenen Anteil der von Deutschland gezahlten Summen für den Unterhalt der amerikanischen Besatzungstruppen

Ämtliche Bekanntmachung

An der landwirtschaftlichen Winterschule in Calw findet die Schlußprüfung am Mittwoch, den 21. März 1923 vor m. 10 Uhr statt.

Zur Teilnahme an der Prüfung sind die Freunde der Schule, insbesondere die Vorstände und Mitglieder der landwirtschaftlichen Vereinigungen, sowie die Eltern und Angehörigen der Schüler eingeladen.

Calw, den 10. März 1923. Oberamt: G 5.

Maul- und Klauenseuche.

Die Seuche ist in Höfen O. A. Neuenbürg ausgebrochen. Sperrbezirk: Höfen. Beobachtungsgebiet: Denbach, Rotenbach, Langenbrand, Schömberg.

Calw, den 8. März 1923.

Oberamt: Bögel, Amtmann.

zu überlassen. Amerika werde in diesem Punkt auf seinem Anspruch bestehen.

Auswärtige Ruhrhilfe.

Berlin, 9. März. Laut „Vorwärts“ haben die dänischen Sozialdemokraten beschlossen, statt der anfänglichen 1000 Kinder aus dem Ruhrgebiet jetzt 2000 für drei Monate in Dänemark unterzubringen. — Der Vorstand der Deutschen Sozialdemokratischen Partei in Tschechien hat laut „Vorwärts“ dem Vorstand der V. S. P. D. 5 Millionen tschechische Kronen zur Unterstützung der Ruhrbevölkerung überwiesen. Den gleichen Betrag über sandten die sozialistischen Abgeordneten und Senatoren aus Prag.

Zur auswärtigen Lage.

Türkisches Entgegenkommen in den neuen Vorschlägen.

London, 9. März. Reuter meldet aus Konstantinopel, daß ein besonderer Kurier gestern nachmittag mit der türkischen Note aus Angora abgereist ist. Er wird in Konstantinopel heute abend oder morgen erwartet. Der türkische Premierminister telegraphierte an den Sonderberichterstatter der „Daily Mail“ in Konstantinopel, daß die türkischen Gegenvorschläge an die Alliierten jetzt unterwegs seien. Sie seien in vorzüglichem Geiste gefaßt und darauf berechnet, einen schnellen Frieden zustandzubringen. Wenn die Welt sie kennen lerne, so würde sie zugeben, daß die Türkei alles tue, was in ihrer Macht liege, um eine friedliche Regelung herbeizuführen.

London, 10. März. Reuter erfährt, die britische Regierung sei noch ohne offizielle Mitteilung aus Angora über Gegenvorschläge, die die Türkei zu dem Lausanner Vertrag machen werde. Die britische Regierung sei bereit, die Besprechungen wieder da aufzunehmen, wo sie abgebrochen worden seien, sie beabsichtige aber nicht, neue ausgedehnte Verhandlungen zu beginnen. — Reuter meldet aus Konstantinopel: Hier ist ein Kurier aus Angora eingetroffen und hat den alliierten Oberkommissaren eine Note überreicht, die die Erklärungen der Angoraregierung, sowie einen Antrag umfaßt, worin die Gegenvorschläge zu dem Lausanner Vertrag niedergelegt worden sind. Wie gemeldet wird, sind leichte Abänderungen an den wirtschaftlichen Fragen vorgeschlagen, die bereits als geregelt galten. Es verkundet, daß Angora die Grundlagen zu einer Regelung vorschläge, die, wenn sie für annehmbar erachtet werde, zu einer sofortigen Einigung führen könne, während die Einzelheiten nach Unterzeichnung des Vertrags zu regeln wären. Wahrscheinlich wird es zu einem Notenaustausch kommen. Die Konferenz wird dann lediglich zur Unterzeichnung des Vertrags einberufen werden.

Der Völkerbundsvogt für Oesterreich.

Wien, 6. März. Der „Zefz. Ztg.“ wird geschrieben: Wenn es noch eines Beweises bedürft hätte, daß mit der Einsetzung des Rotterdamer Bürgermeisters Dr. Zimmermann als Generalkommissar die Souveränität Oesterreichs einen sehr bedenklichen Stoß erlitten hat, so ist er jetzt durch den ersten der Berichte erbracht, die der Völkerbundsvogt allmonatlich über seine Wahrnehmungen in Oesterreich nach Genf zu erstatten hat. Er hat sich nach diesem Dokument der Fremdherrschaft nicht damit begnügt, von der Regierung zur Beseitigung des Defizits die sofortige Einstellung zahlreicher schon vorgesehener Ausgaben zu fordern und damit die erschreckend angewachsene Arbeitslosigkeit noch zu vermehren; er verlangte auch eine sofortige starke Steigerung der Einnahmen. So erklärten sich vielleicht die stets erneuten Verträge der Regierung, Gebühren und Tarife mit Ausschaltung des Parlaments in verfassungswidriger Weise zu erhöhen. Damit nicht genug, will Dr. Zimmermann wenn möglich jeden wichtigen Zweig der Verwaltung einem ausländischen Kontrolleur unterstellen, natürlich auf Kosten Oesterreichs. Bei der Notenbank ist dieses Begehren durch den Widerstand außerparlamentarischer Kreise bisher vereitelt worden; nun sollen aber die Bundesbahnen, die staatliche Tabakerzeugung, der Beamtenabbau, die Vereinfachung der Verwaltung usw. einer solchen Kontrolle unterworfen werden. Von deren Wert gewinnt man einigermaßen einen Vorgeschmack, wenn man die von vollkommener Unvertrautheit mit den tatsächlichen Bedürfnissen zeugenden Vorschläge des Generalkommissars über die Möglichkeit einer Zusammenlegung verschiedener zentraler Verwaltungsstellen ins Auge faßt. Der Völkerbundsvogt geht aber noch weiter: „Pflicht der Regierung ist es“, so berichtet er nach Genf, „auf dem Weg der notwendigen Maßnahmen weiter fortzuschreiten, ohne sich um politische Erwägungen — welcher Art sie auch immer sein mögen — zu kümmern, meiner Ansicht nach selbst in den unvermeidlichen Fällen, wo sie zu diesem Zwecke gezwungen sein wird, Interessen und Wünschen von mehr oder minder wichtigen Bevölkerungsgruppen zu widerstreben.“ Und weiter: „Die Regierung muß nicht bloß über außerordentliche Vollmachten verfügen, sondern muß auch den Willen, den Mut und die Kraft besitzen, sich ihrer zu bedienen.“ Man wird der Regierung Seipel kaum nachsagen können, daß sie in letzterer

Beziehung die Erwartungen Dr. Zimmermanns bisher enttäuscht hätte. Hat sie doch schon sogar ihr Einverständnis mit der ausländischen Kontrolle der Bundesbahnen erklärt! Trotzdem wirkt der Völkerbundsvogt die Frage auf, „ob das gewünschte Ziel erreicht wird, wenn die Regierung selbst durch ihre Zusammenlegung und ihre Mentalität nicht die genügende Garantie dafür bietet, daß sie die unerlässlichen Maßnahmen auch in Kraft setzen wird.“

Dr. Zimmermann, der sein Regentenamt in Wien zunächst nur als Provisorium zu betrachten schien und als Bürgermeister von Rotterdam nur beurlaubt war, hat jetzt in Holland um seine endgültige Amtsenthebung nachgesucht und sich sonach für den Verbleib in Oesterreich entschieden. — Und eine derartige Kontrolle will man auch Deutschland aufzwingen.

Russische Schadenersatzansprüche an Frankreich wegen Unterstützung des Gegenrevolutionären Brangrel.

Moskau, 10. März. Litwinow über sandte Poincaré eine Protokolle gegen den in der französischen Deputiertenkammer eingebrachten Gesetzentwurf betreffend den Verkauf der von Brangrel verschleppten russischen Schiffe. Die russische Regierung schlägt der französischen Regierung vor, die verschleppten Schiffe der russischen Regierung zurückzuführen. Außerdem erklärt die russische Regierung, daß sie die französische Regierung für den gesamten durch Maßnahmen Frankreichs entstandenen materiellen Schaden verantwortlich machen werde.

Amerika und das hungernde Rußland.

Paris, 9. März. Havas meldet aus Washington: Handelssekretär Hoover erklärte, die hungernden Kinder in Rußland würden bis nach der nächsten Ernte von der amerikanischen Unterstützungsorganisation ernährt werden. Es sei aber zweifelhaft, ob dann noch weiter von der Organisation für sie gesorgt werden würde. Der Leiter der amerikanischen Organisation erklärte, die Lage in Rußland sei erheblich besser geworden.

Kauft keine belgische u. französische Waren.

Deutschland.

Die freie Getreidewirtschaft gegenwärtig nicht möglich.

Berlin, 9. März. Im Haushaltsauschuß des Reichstags erklärte heute der Reichsernährungsminister Dr. Luther, zu der Frage der freien Wirtschaft, daß auf keinen Fall im gegenwärtigen Zeitpunkt die Getreidewirtschaft dem freien Spiel der Kräfte überlassen werden könne. Die Reichsregierung müsse aber genügend Reservereichtnisse annehmen, um unbedingt für die Notleidenden der Verbraucherschaft für einen erträglichen Preis Vorsorge treffen zu können.

Erhöhung der Frauen- und Kinderzulage der Beamten.

Berlin, 10. März. Laut „Vorwärts“ wurde gestern im Reichsfinanzministerium beschlossen, die Frauenzulage für Beamte um 10.000 Mark und die Kinderzulage um 2000 Mark vom 1. Febr. ab zu erhöhen. Seitens der Regierung wurde nochmals erklärt, daß eine allgemeine Erhöhung der Löhne und Gehälter der Arbeiter und Reichsarbeiter für März nicht eintreten könne. Die Regierung sei bereit, mit entsprechenden Vorschüssen zu helfen.

Protest der Gewerkschaften gegen die Ablehnung der Erhöhung der Beamtengehälter.

Berlin, 9. März. Nach einer Meldung des „Vorwärts“ erheben die Gewerkschaften gegen die Kundgebung der Reichsregierung gegen eine weitere Lohnerhöhung entschiedensten Protest, da ein Preisabbau nicht eingetreten sei. Im Gegenteil seien auch jetzt noch ziemlich Preissteigerungen zu verzeichnen und außerdem seien die Real-löhne gerade in der letzten Zeit noch viel mehr wie bei den vorangegangenen Preisentwicklungen zurückgeblieben. Die Spitzenverbände der Gewerkschaften haben bei der Regierung um Verhandlungen über die Materie nachgesucht.

Genehmigung der Abfindung für das bayerische Königshaus.

München, 9. März. Der bayerische Landtag genehmigte mit den Stimmen der bürgerlichen Parteien in namentlicher Abstimmung mit 92 gegen 26 Stimmen die Vorlage der Staatsregierung betreffend die Abfindung des früheren Königshauses. Präsident Königbauer gedachte unter dem Beifall der bürgerlichen Parteien nach der Abstimmung des Wirkens der Wittelsbacher für Volk und Land.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 10. März 1923. Sonntagsgedanken. Kampj.

Wer gemeint hat, sich vor dem unerbittlichen Kampf des Lebens in einen stillen Winkel flüchten zu können, der soll und muß unbarmherzig aufgerüttelt werden aus seinem wachen Traum, damit er sich seiner Pflichten gegen die Menschheit und ihren Kulturfortschritt bewußt wird. v. Hartmann.

Es gibt Jahre unseres Lebens, die wie hohe Alpen sich herausheben aus der Ebene stiller, sich gleichbleibender Tage. Wo Alpen sind, gibt es herrliche Ausblicke und erfrischende Luft, aber auch Gletscher und Abgründe. In späterer Zeit bleibt nur noch die Alpenhöhe dieser Tage in der Erinnerung, eine Vorahnung, daß einmal Gott uns ganz zum Licht führen will. E. Frommel. All unser Schaffen ist ein ewiges Ringen, und nicht das Kleinste können wir gestalten, wenn wir zuvor die feindlichen Gestalten, die drohend uns umgeben, nicht bezwingen. Sturm.

Evangelium
Es zu ein
zurufen
zeigte,
Abends
über de
bei der
die im
Grunde
vielfach
abend
Kinder
Wieg
Kinder
schön
Stoffen
die Sch
Zu un
und vo
ken ne
keit der
mals
eines
Lang
wart h
— Der
laufen.
Auf
ere
gibt, se
licher
große
fener
Abend
Lieber,
Heimat
Auf de
rich,
lassen
Vortra
vor der
Hörers
Zahl de
Am
taner
Baltige
Mauth
tapfer
(SC
Oberbü
bei dem
am Re
die Ein
heute r
darum,
Das
gestillt
Die
schreit
Schaden
türmen
Cal
St
Am
tags
Gastha
meinden
24 und
Plebha
heißnam
Den

Evangelischer Gemeindeabend für die Ruhrhilfe.

Es war ein Wagnis, die Gemeinde nach 8 Tagen wieder zu einer Veranstaltung für die Ruhrhilfe zusammenzurufen, aber der wohlgefüllte Saal des „Badischen Hofes“ zeigte, daß das Wagnis gelungen war. In der Mitte des Abends standen feine, sinnige Ausführungen v. cand. Gös über das deutsche Familienleben nach Matthias Claudius, bei dem das frohe Sichenthalten, die anspruchslosen Feste, die innige Verbundenheit der Deutschen auf heiligem Grunde zu finden sind, alles was der Familie unserer Zeit vielfach fehlt. Daran schlossen sich, vom letzten Volksbundabend wiederholt, lebende Bilder nach Schillers Glocke und Kinderszenen, von denen die Englein an des Kindes Wiege wieder tiefen Eindruck machten. Auch eine liebliche Kinderaufführung (Jahreszeiten v. Langmann) kam sehr schön zur Geltung. Zwei Bilder zu alttestamentlichen Stoffen waren von erklärenden Worten umrahmt, die auf die Schönheit und den tiefen Sinn aufmerksam machten. Zu Anfang sprach Herr Amtsgerichtsrat Hölder ernst und von Herzen kommend über die Not unserer Brüder in den neubesetzten Gebieten und die dringende Notwendigkeit der Hilfe. Gemeinsame Gesänge, Gedichte, wobei nochmals Matth. Claudius zu Wort kam, und seine Lieder eines Quartetts belebten den Gemeindeabend. Stadtpf. Lang schloß mit einer Ansprache, die den Ernst der Gegenwart betonte und zu dem trüglichen Lutherlied überleitete. — Der Reinertrag wird sich auf ca. 55000 Mark belaufen.

Liederabend.

Auf den Liederabend, den der Kirchengesangsverein im großen Saal des ev. Vereinshauses gibt, sei nochmals hingewiesen. Der hier längst als trefflicher Künstler bekannte Albrecht Werner wird die große Ballade „Archibald Douglas“ von Löwe singen; ferner Lieder von Schubert, Brahms und Wolf. Am den Abend möglichst inhaltsreich zu gestalten, sind zwischen die Lieder, die im allgemeinen unter dem Leitgedanken der Heimatliebe stehen, Instrumentalvorträge eingeschoben. Auf der reizvollen, festlichen Oboe wird Fr. Dietrich, auf der Violine Seb. Satn, Pforzheim sich hören lassen in Werken von Bach und Brahms. Der hier als Vortragskünstler hochgeschätzte Professor Staudel wird vor dem Gesang die Liedertexte dem Verständnis des Hörers nahebringen. — Mit Rücksicht auf die beschränkte Zahl der Plätze wird zeitiger Kartenkauf empfohlen.

Saßspiel der Eliputaner.

Am Dienstag spielen die hier wohlbekannten Eliputaner im „Badischen Hof“. Gegeben wird abends das lustige Saßspiel mit Gesang „Verliebte Leute“, von Max Mauthner, und nachmittags als Kindervorstellung „Das tapfere Schneiderlein“.

Selbsthilfe beim Neckarkanalbau.

(S.C.B.) Eßlingen, 9. März. Im Gemeinderat berichtete Oberbürgermeister Dr. Mühlberger über seine Bemühungen, bei den maßgebenden Stellen die Einstellung der Arbeiten am Neckarkanal zu verhindern. Eine Zeitlang habe sich die Einstellung der Bauarbeiten verhindern lassen, aber heute ruhe alles. Für Eßlingen handelt es sich nun zunächst darum, das Kraftwerk Obereßlingen auszubauen. Es

Peitsche u. Revolver - Frankreichs Waffe. Unsere Abwehr - das deutsche Volksoffer!

wurde von den in Betracht kommenden Kreisen auch der Gedanke der Selbsthilfe erörtert, worüber Oberbaurat Clement sich äußerte. Sein Vorschlag ging dahin: Bei 40 000 ortsansässigen Einwohnern sind 6000 Arbeitswillige bereitzustellen, so daß mit 30 Arbeitsschichten (bei täglich 200 Arbeitern) oder mit 20 Arbeitsschichten (bei täglich 300 Arbeitern) zu rechnen ist, d. h. jeder Arbeitsfähige leistet 20 Arbeitstage in der ganzen Bauzeit. An Stelle der Bezahlung der 200 Schichtarbeiter tritt eine wertbeständige Entlohnung mit Verzinsung in elektrischem Strom für jede Arbeitsleistung. Nach lebhafter Aussprache, aus der hervorging, daß der Gemeinderat in seiner Mehrheit der Frage der Selbsthilfe nicht ablehnend gegenübersteht, wurde die Bauabteilung beauftragt, den Gedanken weiter zu verfolgen und die Durchführung des Vorschlags zu prüfen.

(S.C.B.) Stuttgart, 9. März. Am Donnerstag wurde in einem Personenzug 4. Klasse des vormittag 7.49 Uhr von Plochingen hier eintreffenden Arbeiterzugs die vollständig eingetrodnete und in verschiedene Teile auseinandergefallenen Leiche eines anscheinend neugeborenen Kindes gefunden. Die Leiche befand sich in einem Pappkarton, der mit einer Schnur umwickelt war. Es steht fest, daß der Karton zwischen Plochingen und Stuttgart-Hauptbahnhof in den Einseitenwagen gelegt worden ist.

(S.C.B.) Heilbronn, 9. März. In seiner letzten Sitzung erhöhte der Gemeinderat die Hundeabgabe auf 10 000 M für den ersten und 15 000 M für den zweiten Hund. Die Wohnsteuer wurde auf 800 M für Männer und 400 M für Frauen festgesetzt. Die Vergnügungssteuer wurde um das 5fache der Höhe vom 1. April 1922 erhöht. Außerdem wurde noch eine Reihe anderer Gebühren, u. a. die Friedhofgebühr auf 106 000 M für Einäscherung, erhöht.

(S.C.B.) Tübingen, 9. März. Die hiesigen Metallarbeiter werden zur Unterstützung der Ruhrhilfe an zwei Samstagen je eine Ueberstunde opfern. Der Betrag soll der Organisation übergeben und von dieser direkt an die Arbeiterschaft im Ruhrgebiet abgeführt werden.

(S.C.B.) Ravensburg, 9. März. Dem Gutsbesitzer Ernst Hertler auf Hofgut Oberburach wurde ein Paar Ochsen im Wert von 10 Millionen Mark aus dem Stall gestohlen. Der Tat dringend verdächtig wurde der Schwiegervater des Bestohlenen, der Bauer Jakob Horer, festgenommen und dem Amtsgericht übergeben.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

* Der Dollar galt gestern 20 852 Mark, der Schweizer Franken 3872 Mark.

Handel und Industrie.

(S.C.B.) Unterhausen O.N. Reutlingen, 9. März. Die Baumwollindustrie Unterhausen hat im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Reingewinn von 15 987 822 Mark gegenüber 3 125 035 M im Vorjahr. Der auf 23.

März einberufenen H.B. wird die Ausschüttung von 50 Prozent Dividende, sowie einer Sondervergütung von 500 M pro Aktie in Vorschlag gebracht. 4 Millionen sollen dem Wohlfahrtsstock zufließen und 5 Millionen Mark zur Schaffung von Werkwohnungen bereitgestellt werden.

Starke Senkung des Roggenpreises.

Berlin, 8. März. An der Berliner Produktenbörse wurde nach einer Meldung der „Wirtschaftlichen Zeitung“ der Roggen mit 28 500 bis 30 000 Mark für den Zentner notiert, d. h. also unter dem Umlagepreis.

Weitere Ermäßigung des Mehlpreises.

Die Südd. Mühlenvereinigung hat den Richtpreis für den Doppelzentner Weizenmehl Nr. 0 von 165 000 auf 160 000 Mark ermäßigt.

Vieh- und Schweinemärkte.

Dem Viehmarkt in Sulz waren 2 Farren, 34 Ochsen, 28 Kühe, 68 Kalbinnen, 101 Rinder und 3 Kälber zugeführt. Bei flauem Handel wurde erst für Rinder 550 000 bis 600 000 M, für 2jährige Rinder 1,8 Mill., für Kalbinnen 2,3—3,5 Mill., für Kühe 1,2—2,6 Mill. und für Zugtiere 1,6—2,6 Mill. Mark pro Stück. Auf dem Pferdemarkt galt ein älteres Pferd 1 Mill., ein zweijähriges Fohlen 13 Mill. Mark. Auf dem Schweinemarkt wurde für das Paar Ferkel 215—300 000 M bezahlt. — Dem Schweinemarkt in Blaubeuren waren 185 Ferkel zugeführt, die alle verkauft wurden zum Paarpreis von 170 000—280 000 M. In Greglingen galt das Paar Ferkel 200 000—260 000 M.

(S.C.B.) Stuttgart, 8. März. Dem Donnerstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 67 Ochsen, 30 Bullen, 162 Jungbullen, 164 Sungrinder, 2 Kühe, 520 Kälber, 631 Schweine, 27 Schafe, 2 Ziegen. Unverkauft blieben 50 Kälber und 130 Schweine. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen I. 195 000—215 000 Mk., (steht Markt: 205 000—230 000 Mk.) II. 145 000 bis 180 000 Mk., (1 000—195 000 Mk.) Bullen I. 165 000 bis 180 000 Mk., (185 000—195 000 Mk.) II. 140 000—155 000 Mk., (150 000—170 000 Mk.) Sungrinder I. 195 000—220 000 Mk., (210 000—235 000 Mk.) II. 160 000 bis 180 000 Mk., (170 000—200 000 Mk.) III. 130 000—150 000 Mk., (140 000—160 000 Mk.) Kühe I. 145 000—165 000 Mk., (150 000—175 000 Mk.) II. 110 000—135 000 Mk., (120 000 bis 145 000 Mk.) III. 75 000—95 000 Mk., (85 000—110 000 Mk.) Kälber I. 200 000—220 000 Mk., (245 000—265 000 Mk.) II. 180 000—195 000 Mk., (220 000—235 000 Mk.) III. 150 000 bis 170 000 Mk., (180 000—205 000 Mk.) Schweine I. 245 000 bis 255 000 Mk., (285 000—295 000 Mk.) II. 205 000—230 000 Mk., (255 000—270 000 Mk.) III. 170 000—200 000 Mk., (220 000—235 000 Mk.) Verkauf des Marktes: mäßig belebt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seilmann, Galm. Druck und Verlag der A. Seilmann'schen Buchdruckerei, Galm.

Reklame teil.

Kaffreiners Malzkaffee
viel nachgeahmt, doch nie erreicht!

Stadtgemeinde Calw. Hausgeflügel.
Das Lanfenlassen von Hühnern und sonstigem Hausgeflügel auf fremdem Eigentum ist verboten und strafbar. Die Besitzer von Hausgeflügel werden auf diese Vorschrift hingewiesen mit dem Ansuchen, daß sie für jeden Schaden haftbar gemacht werden können, der fremden Eigentümern von Grundstücken durch ihr Hausgeflügel entsteht. Calw, den 8. März 1923. Stadtschultheißenamt: Göhner.

Stadtgemeinde Knittlingen. Stammholzverkauf.
Am Montag, den 12. ds. Mts., vormittags 1/2 12 Uhr, kommen im Saale des Gasthauses zur „Linde“ hier aus dem Gemeindefeld Schillingswald D III Abt. 14, 15, 16, 24 und 25 zum Verkauf:

Eichen:	7,32	Im. 2. Klasse
	21,25	" 3. "
	22,26	" 4. "
	21,77	" 5. "
	2,74	" 6. "
Buchen:	21,24	Im.
Elsbeer:	3,12	"
Forchten:	7,78	"

Platzhaber eingeladen. Auszüge vom Stadtschultheißenamt. Den 3. März 1923. Stadtschultheißenamt.

Stadtgemeinde Calw. Der auf nächsten Mittwoch, den 14. März 1923 fällige Viehmarkt Seuchengefahr nicht abgehalten. Calw, den 9. März 1923. Stadtschultheißenamt: Göhner.

Verkaufe n. fabrizierte eiserne Kinderbettstellen, sowie große Bettstellen m. P. M. vom einfachsten bis z. feinsten. Billige Preise. Oswald Fuhrmann, Bad Liebenzell.

Pfannkuch & Co.
Eingetroffen Frische **Geessche** (Schellfische) Frische **Büdtlinge.**
G. m. b. H. in den bestbekanntesten Verkaufsstellen

Unsere Filiale in Calw, Biergasse Gasthaus z. Jungfer kauft dauernd **Alteisen, Kupfer Messing Zinn, Zink, Blei, Papier, Lumpen, Wein- u. Sekt-Flaschen** zu den höchsten Tagespreisen. **Schwarzwälder Rohprodukten-Verwertung Unterreichenbach** D. A. Calw. Fernspr. 17. **Alte Gebisse** und Brennstoffe kaufen stets zu den höchsten Tagespreisen, ferner **Gold u. Silber** zu gewerblichen Zwecken. F. Lück, Bad Liebenzell, Wilhelmstr. 190, 1 Treppe. **Guterhaltener Herd** 135 auf 90 cm abzugeben bei Scharff, Waldheimat, Liebenzell.

Althengstett. Stangen-Verkauf
Am Mittwoch, den 14. März 1923, nachmittags 2 Uhr, kommen auf dem hiesigen Rathaus im Aufstreich zum Verkauf:
48 Stück Baustangen, 280 " Hagstangen, 1080 " Hopfenstangen, 970 " Rebstangen.
Gemeinderat.

Bei der Schafschere auf Markung Calw sind **16 ar Ackerfeld geg. Angebot Weizenlieferung zu verpachten.** Gleichzeitig bringt **Deckenronner Saat-Kartoffeln zum Verkauf.** Wer, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Einen gebrauchten **Herd** hat zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gebräuchtes Piano oder Tafelklavier auch wenn reparaturbedürftig zu kaufen gesucht. Angebote an Willy Sattler Klaviertechniker Pforzheim, Gellestraße 18.

Neuer **Rüchherd** billig zu verkaufen. Marktplatz 46
Gebräuchter, sehr gut erhaltener 2 flammiger **Gasherd** samt Eigentisch zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Garten- u. Blumen-Samen, Angersjen, Steckwiedel, Steckbohnen, Eier zum Einlegen empfiehlt und nimmt Bestellungen entgegen. **S. Röhm.**

Äpfel à a u j i jedes Quantum Der Döbge. Bei Kropf, Blähbals usw. wirken einwandfrei **Re-Ma-Strumetten** zu haben in der Alten Apotheke.

Alle Musikinstrumente für Haus und Orchester von den einfachsten Schüler- bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, aller Zubehör, Saiten u. s. w. in reicher Auswahl empfiehlt **Musikhaus Eurtz, Pforzheim, Leopoldstr. 17** Arkadenstraße-Hofbrücke Großhandlung Einzelverkauf Ausführung oil. Reparaturen und Stimmen. Ankauf alter Orgeln u. Celli.

Lichtspieltheater Badischer Hof.
Morgen Sonntag nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr:
Doppel-Programm:
Eddi Polo: „Der Zirkuskönig“
IV. Episode.
„Moriturus“ Dem Tode geweiht.
Nach dem Roman „Liebeshörig“ von Ferdinand Runkel,
in 1 Vorspiel und 5 Akten.

Weizenmehl 0, Mais,
Gerstenmehl, Eichelmehl,
Weizenfuttermehl, Hundekuchen,
Weizenkleie, Futterkalk
liefert zu günstigen Preisen
Otto Jung, Landesprodukte.

Dr. med. O. Laubscher
Facharzt f. Haut- u. Harnkrankheiten
practiziert jetzt
Pforzheim Marktpl. 12
im Hause der Pregizer'schen Apotheke
Sprechstunde 10^{1/2}-1 Uhr und 3-^{1/2}6 Uhr.
Fernsprecher 1713.

Bruchleidende
bedürfen keiner Operation, oder eines lästigen Federbandes, wenn Sie mein Bruchband „Ideal“ ohne Feder, eigenes System, oder das Bruchband Kolumbus D.R.P. tragen, das beste was existiert, rutscht und drückt nicht, Tag und Nacht tragbar. Garantie für tadelloses Passen. Leib-, Nabel- und Vorfalbinden, Geradenhalter usw.
Langjährige Erfahrung. Reelle Bedienung.
Für alle Bruchleidende persönlich zu sprechen in
Calw Montag, 12. März von 11^{1/2}-3 Uhr
im Hotel „Adler“
Band.-Spezialist Eugen Frel, Stuttgart,
Kronenstrasse 46.

Freiwillige Versteigerung.
Am **Montag, den 19. März 1923,**
vormittags ^{1/2} 11 Uhr beginnend werden
in Pforzheim im Hause
Gymnasiumstr. 135
wegen Aufgabe des Fuhrparks nachgenannte Gegenstände
gegen bare Zahlung versteigert:
Verschiedene Wagen, (Handpflüchsen- Feder-,
Patent- u. Pflüchsenwagen mit u. ohne Federn,
2 kompl. Leiterwagen, 1 leichter Kasten-
wagen, 1 fast neuer Jagdwagen, komplett,
4 Paar kompl. Pferdegeschirre, (Spitzkummet),
Brust- u. Hintergeschirre u. d. v. es Lederzeug,
Winter-, Sommer- Decken, schwere und Ketten,
und wasserdichte u. 2 lange leichte
Satteltröge hölzerne Heurauken usw.
Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
Ludwig Hecht, Auktionator,
Seeburgstraße 4. Fernsprecher 2310.

Achtung! Achtung!
Beobachten Sie
meine Preise
ehe Sie etwas in
Alteisen, Metall,
Lumpen, Flaschen
verkauft
Andreatta, Hirsau



Vertretung: **Josef Lernhardt,**
Stuttgart, Tübingerstrasse Nummer 88
Fernsprech-Nummer 9026.

Fußböden
aus besserem Rotforstholz,
Ersatz für **fow. Fichtenhobelbretter**
Bisch-Pine, in trockener Qualität empfiehlt
August Feiler, Dampfzägen, Pforzheim Keller-
Hobelwerk, Str. 24.
Fernsprecher 2864.

Ullstein-Schnittmuster
Zu beziehen durch
Friedrich Häussler
Buchhandlung
Fernsprecher 61 an der Brücke

Verkauf Montag, den 12. ds. M.
mittags 4 Uhr im Gasthaus zur
„Schwäne“ mein
Wohnhaus
an der Hengstetter Steige. B. Kusterer.



Achtung — Gelegenheitskauf.
Schöne herrschaftl. Villa
in wunderbarer ruhiger Lage der Stadt Calw, mit schöner
großer Glasveranda, 8 Zimmern, 2 Küchen, Speisekammer,
Waschküche und großem gut gepflegtem Garten zu ver-
kaufen, umständehalber. Es kommt nur Barzahlung in
betracht.
Der Verkäufer ist am Mittwoch, den 14. März, den
ganzen Tag im Hotel Adler in Calw zu sprechen.

Klavier- und Harmoniumstimmer
kommt nach Calw und Umgegend. Aufträge
für denselben wolle man auf der Geschäftsstelle des Blattes
oder bei uns selbst niederlegen.
Musikhaus Sattler, Pforzheim,
Abt.: Pianos und Stimminstitut, Fernspr. 1210 u. 7821.

Mitteilungen,
Postkarten
liefert rasch
u. billig
die
Tagblatt-Druckerei

TAPETEN
in groß. Auswahl auf Lager
EMIL G. WIDMAIER
Bahnhofstraße.

Doppel-
Essig
per Liter 700 Mark
solange Vorrat reicht
Bau-Bauer, Calw
Bahnhofstraße, Sub.
Fritz-Freundberger.
Lebensmittel.

Suche zum sofortigen Ein-
tritt ein
Mädchen
für Küche und Haushalt.
Der Zeit entsprechend hoher
Lohn.
Frau R. Schlag,
Bad Liebenzell.

Ein junges fleißiges
Mädchen
findet gute Stellung bei hohem
Lohn.
Karl May, Dillstein,
Ludwigsplatz 11.

Gesucht zum 15. ds.
tüchtiges
Mädchen
im Kochen, Hausarbeit und
Bügeln bewandert z. einzelner
jung. Offiziersfrau, ev. Tochter
aus gutem Hause.
Angebote nach Kaffalt,
Rheinstraße 3 a.

Ein fleißiges braves
jüngeres
Mädchen
wird auf 15. März oder
1. April bei zeitgemäßer
Bezahlung gesucht. Zeugn-
isabichtlinien und Ange-
bote an Frau E. Ham-
burger, Pforzheim,
Zerrennerstr. 11, II. St.

Kräftiger Junge
welcher Lust hat das Küfer-
handwerk gründlich zu er-
lernen, findet sofort gute
Lehrstelle.
Fr. Schab, Küferstr.

Jung. Burche
für Brauerei u. Landwirt-
schaft gesucht.
E. Hiller Calw.

Sommerproffen !!
Ein einfaches, wunderbares
Mittel teile gern jedem
kostenlos mit. Frau M.
Poloni, Hannover E. 74,
Schlichtschach 108.

Theater im Saale z. Badischen Hof in Calw
Dienstag, den 13. März 1923, Gastspiel der
Liliputaner
Die kleinsten Zwergschauspieler der Welt.
Abends ^{1/9} 9 Uhr Abends ^{1/9} 9 Uhr
„Verliebte Lini“
Lustspiel mit Gesang in 3 Akten von Max Mauthner.
Preise d. Plätze: Sperrplatz 1000 M., I. Platz 800 M.,
II. Platz 500 M.
Nachmittag 5 Uhr große Kindervorstellung
„Das tapfere Schneiderlein“
Märchen mit Musik in 5 Aufzügen von Mauthner.
Preise d. Plätze für Kinder: Sperrplatz 250 M., II. Platz
200 M., Stehplatz 150 M. Vorverkauf für beide Vor-
stellungen nur ab Dienstag 10 Uhr Vormittag im
Saal zum Badischen Hof.

Freie Schuhmacherinnung Calw
und Umgebung.

Monats-Versammlung
am 18. März, ^{1/2} 2 Uhr im „Badischen Hof“ hier.
Wegen wichtiger Tagesordnung sind auch Nichtmit-
glieder freundlich eingeladen. Der Ausschuss.

Transportable schmiedeiserne
Waschkesselherde
mit Kupfer- u. verzinktem Einsatzkessel
Herdwasserschiffe
sowie Ausführung sämtlicher
Kupferschmiedarbeiten
Warmwasserbereitungen
empfiehlt
Eugen Mackenhuth, Calw
Kupferschmiede
Fernsprecher 121.

Zur Saat:
Luzerne, Runkelsamen,
Rothklee, Viktoriaerben,
Gelbklee, Futtererbsen,
Schwedenklee, Wicken,
Inkarnatklee, Leinfaat,
Grasamen verschied. Hanfaat,
Timothygras, Sorten, Variensamen,
empfiehlt in gut keimfähiger Ware
Otto Jung.

Stets vorrätig
garantiert reines
LEIN-OEL
zu billigsten Tagespreisen
ALFRED RECLAM
NAGOLD Fernsprecher 101
Hauptbahnhof.

Etuisarbeiter,
Etuisarbeiterinnen,
Lehrlinge
und Lehrlingmädchen
finden gutbezahlte Stellung
bei
Bereinigte Etuisfabriken
Unterreichenbach.

In Buer I
gebiet) fi
ter werd
Troghem
schen Be
Buer schi
Die zwisch
Eisenbah
zosen gefi
Als Erg
geben Er
Heute begi
reich und
Deutschla
schaft wi
Die Berha
zahlung k
gebnis g
schen Sch
noch 800
hat.
Der deutsch
Ziel des k
einer re
frage,
mit D
feiner
Die
üb
Hagen,
auschusses
nister Dr.
funde, in
fung empfi
und planlos
uns über je
zu sein. De
von der C
stand an b
wesen sei, d
frage zu ve
reichen, die
an der K
liege in de
trums deut
zige Monat
Wunder, d
rechte das g
sammengefü
deutschen R
schaft in de
zung betrad
am Rhein u
mögliche Si
Minister als
eine rein n
winne und
müsse, die i
seiner Stell
Poinca
Paris, 1
fen“ ist offe
auftragt wo
den gestrige
Meinung be
zige Posititi
man eine r
glaubt, sie n
der Rede B
zung der
lauten die
gebiet aufgel
zialdemokrat